

## Was sonst noch war

### Kostenlose Rechtsberatung

Nach wie vor besteht für unsere Klient\*innen die Möglichkeit, mit Hilfe einer Fachwältin für Familienrecht rechtliche Fragen zu besprechen.

### Kontaktaufnahme zum neu gewählten Gemeinderat

Im Februar 2020 konnten 2 Vorstände und 1 Beraterin die Arbeit von donum vitae Regionalverband Stuttgart e.V. bei neu gewählten Mitgliedern der CDU-Fraktion im Stuttgarter Gemeinderat vorstellen. Es ist geplant, auch mit Gemeinderatsmitgliedern anderer Fraktionen Kontakt aufzunehmen.

## Wechsel im Vorstand



Gabriele Kaupp

9 Jahre durfte ich im Vorstand von donum vitae mitarbeiten, mitgestalten und den einen oder anderen Impuls setzen.

Es war eine lange und wertvolle Zeit mit sehr sympathischen Vorstandskolleginnen und -kollegen, die sich alle in ihrer jeweiligen Art sehr eingebracht haben. Ich freue mich, dass ich mitwirken durfte, dass wir personell in der Beratungsstelle so gut aufgestellt sind. Eine stabile Basis für unseren Auftrag. Zur Spendengewinnung habe ich die Koch-events von donum vitae mit der Kochschule BP Cooking ins Leben gerufen. Wegen der Corona-Pandemie musste die Kochveranstaltung 2020 leider ausfallen. Wir hoffen, dass es 2021 wieder möglich sein wird. Durch meine Kontakte zu vielen Kindergärten konnte immer wieder Babykleidung für unsere jungen Mütter bereitgestellt werden. Viele große und kleine Dinge waren zu besprechen und zu bewegen in diesen 9 Jahren. Eine lohnenswerte Zeit! Ich freue mich sehr, eine kompetente Nachfolgerin gefunden zu haben und wünsche donum vitae, den Beraterinnen und dem Vorstand eine gute Weiterentwicklung in dieser so wichtigen Arbeit und bleibe donum vitae verbunden.

Gabriele Kaupp

### Kleiderspende

Manche Frauen und Familien haben trotz finanzieller Unterstützung (z.B. durch Stiftungsgelder) kaum Geld übrig, um Schwangerschafts- oder Babykleidung zu kaufen. Wir freuen uns sehr, in solchen Fällen auf Kleiderspenden zurückgreifen zu können. Auch im vergangenen Jahr wurden wir sowohl von Eltern als auch von verschiedenen Einrichtungen unterstützt. Die Kleiderspenden haben wir gerne an unsere Klient\*innen weitergegeben und sie dadurch bei der Erstausrüstung für ihre Babys unterstützt. Dafür bedanken wir uns herzlich bei allen Spender\*innen!



Gabriele Greiner-Jopp

„Wenn die Zeit kommt, in der man könnte, ist die vorüber, in der man kann.“ Dieser Spruch von Marie von Ebner-Eschen-

bach passt zur Gründung von donum vitae und zu meinem Entschluss, im Vorstand des Regionalverbandes Stuttgart mitzuarbeiten. Donum vitae wurde in einer Zeit gegründet, als schwangere Frauen in Notsituationen von der katholischen Kirchenleitung allein gelassen wurden, obwohl sie dringend auf Beratung und Unterstützung angewiesen waren. Mutige Frauen und Männer sind ihrem Gewissen gefolgt und haben so für die Würde der Frauen und das „Geschenk des Lebens“ Wichtiges geleistet. Nach der Zeit meiner Berufstätigkeit in der katholischen Kirche und in der Beratungsarbeit „kam die Zeit, in der ich kann“ (s.o.). Deshalb habe ich gerne JA gesagt, als ich gefragt wurde, ob ich im Vorstand mitarbeite. Hier kann ich meine Kompetenzen mit prima Vorstandskolleg\*innen in einem guten Team einbringen, für ein wichtiges Ziel: Dem Schutz des Lebens von Frauen und Kindern. *Wendlingen, Januar 2021*

*Gabriele Greiner-Jopp*

## Herzlichen Dank!

Dieser Jahresbericht ist ein Rückblick auf ein Jahr 2020, das für uns alle ein Jahr ohne Leichtigkeit, stattdessen mit Verunsicherungen und Einschränkungen war.

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten zahlreiche Überlegungen angestellt und vielfältige Maßnahmen umgesetzt werden. Wir konnten dadurch eine durchgehende Präsenz in der Beratungsstelle gewährleisten. Zum anderen war aber auch für den bestmöglichen Schutz der Mitarbeiterinnen und Klient\*innen vor der Ansteckung mit dem Corona-Virus gesorgt.

Wir sind froh und dankbar, dass sowohl die Mitarbeiter\*innen als auch wir im Vorstandsteam bisher gesund geblieben sind und die Herausforderungen gemeinsam meistern konnten. 2020 war für uns deshalb, neben aller Anstrengung, auch ein Jahr des Zusammenhaltens, des Miteinanders und neu Gestaltens.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen Menschen, die donum vitae Regionalverband Stuttgart e.V. auch in den vergangenen Monaten finanziell unterstützt haben und dadurch unsere wichtige Arbeit für Frauen, Paare und Familien erst ermöglichen.

Eine finanzielle Förderung erhalten wir zudem durch das Sozialministerium aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg und von der Landeshauptstadt Stuttgart. Dafür sind wir sehr dankbar.

Der Vorstand



Stehend von links nach rechts:  
Gabriele Gehrke (stellvertr. Vorsitzende)  
Thomas Fetscher (Vorsitzender)  
Gabriele Greiner-Jopp (Beisitzerin)  
Sitzend von links nach rechts:  
Kathrin Derndinger (Beisitzerin)  
Elke Merkle (stellvertr. Vorsitzende)



## Inhalt

Überblick über unsere Arbeit	1
Das Team der Beratungsstelle	1
Beschäftigung der Klient*innen	2
Englischer Wegweiser	2
Fallbeschreibung	3
Fortbildungen	3
Sexualpädagogische Prävention	3
Vernetzung	3
Teilnahme an einem Forschungsprojekt	3
Was sonst noch war	4
Wechsel im Vorstand	4
Herzlichen Dank!	4

donum vitae  
Regionalverband Stuttgart e.V.  
Schwangerenberatungsstelle  
anerkannt nach § 219 StGB

Friedrichstraße 37  
70174 Stuttgart

Tel. 0711 - 3 00 00 35  
Fax 0711 - 3 00 00 37  
www.donum-vitae-stuttgart.de  
info@donum-vitae-stuttgart.de

### Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9.00 - 12.00 Uhr  
Mo.-Do. 14.00 - 17.00 Uhr  
Termine nach Vereinbarung

donum vitae  
Regionalverband Stuttgart e.V.  
Spendenkonto:  
BW Bank Kto-Nr. 25 78 248  
BLZ 600 501 01  
IBAN DE90 60050101 000 2578248  
BIC SOLADEST600

# Jahresbericht 2020

## donum vitae Regionalverband Stuttgart e.V.

### Überblick über unsere Arbeit

„Am Ende wird alles gut. Und wenn noch nicht alles gut ist, dann ist es noch nicht das Ende.“ Dieses Zitat von Oscar Wilde hat uns durch das vergangene Jahr getragen.

Denn im Rückblick war 2020 ein außergewöhnliches, bewegendes und herausforderndes Jahr für die Beratungsstelle und uns alle. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden wir mit vielen Fragen, Sonderregelungen, Hygienevorschriften und völlig neuen Situationen konfrontiert.

Es war nichts mehr wie zuvor. Wir mussten flexibel handeln und uns mit unbekanntem, zum Teil auch beängstigenden Situationen auseinandersetzen. Vom Ministerium wurden wir aufgefordert, den direkten Kontakt zum Schutz der Klient\*innen und unserer eigenen Gesundheit einzuschränken.

Trotz des Lockdowns fand das Beratungsangebot zu jeder Zeit statt. Die Beraterinnen befanden sich zum Teil im Homeoffice, dennoch war die Beratungsstelle zu den Präsenzzeiten

immer besetzt. Allerdings musste man sich an die neue Form der Beratung gewöhnen, die nun mit Maske sowie einer Plexiglasscheibe zwischen Beraterin und Klient\*in stattfand. Oder telefonisch bzw. per Video (ELVI, ein datengesichertes Programm) angeboten wurde. Bei den Beratungsgesprächen standen finanzielle Sorgen, bedingt durch Kurzarbeit oder Jobverlust, im Vordergrund. Auch die psychischen Belastungen durch Corona-Regeln, die nun in den Krankenhäusern herrschten, waren für werdende Eltern ein Thema. So sorgten sich viele Frauen, ob ihr Partner bei der Geburt dabei sein könnte.

2020 fanden 422 Beratungsgespräche mit Frauen und Paaren statt. Trotz der erschwerten Situation konnten Termine stets zeitnah vergeben werden. 181 Gespräche waren Schwangerschaftskonfliktberatungen nach §§ 5,6 SchKG. Unsere individuelle und ressourcenorientierte Beratung ermöglichte es den Klient\*innen, eine eigenverantwortliche und tragfähige Entscheidung zu treffen.

### Das Team der Beratungsstelle



v. l. n. r.

#### Daniela Schumacher

Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH)  
Systemische Beraterin (SG)  
Traumatherapeutin/Traumapädagogin  
(Europäische Gesellschaft für Traumatherapie und EMDR e.V.)

#### Aourgen de Bonviller

Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A.

#### Catrin Popiolek

Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH)  
Transaktionsanalytische Beraterin (DGTA)  
Traumatherapeutin/Traumapädagogin  
(Europäische Gesellschaft für Traumatherapie und EMDR e.V.)

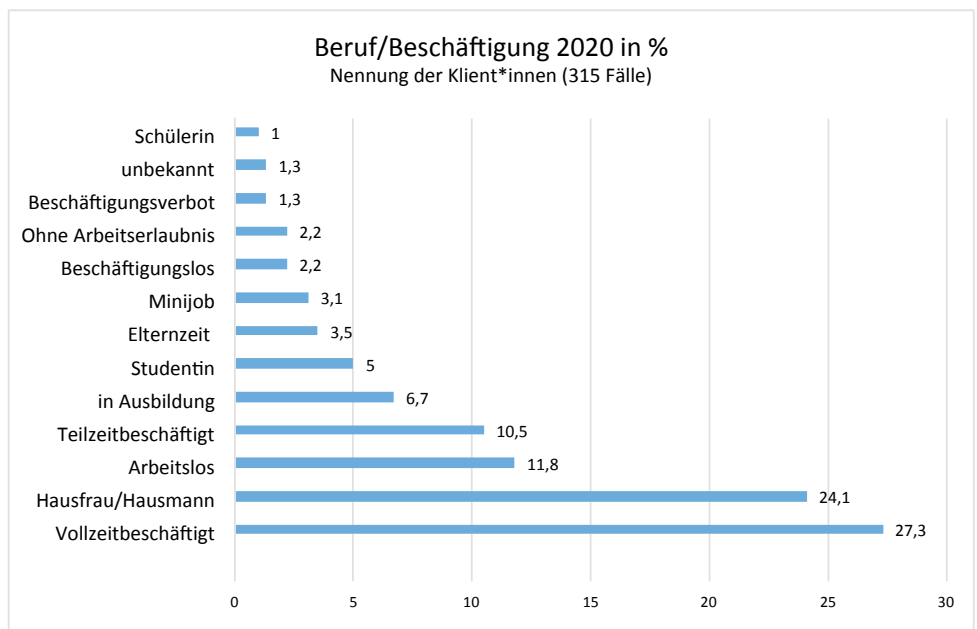
#### Anne-Kathrin Meier

Verwaltung

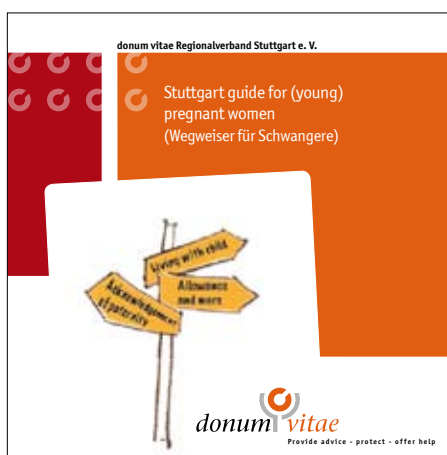
Bei 134 Gesprächen ging es um eine allgemeine Schwangerenberatung nach §§ 2,2a SchKG. Hier standen die Sorgen und Nöte, die im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft entstanden sind, im Vordergrund. Themen wie die finanzielle Situation oder die Wohnverhältnisse, Fragen zu Mutterschutz und Mutterschaftsgeld, zur Elternzeit, zum Elterngeld oder Vaterschaftsfragen und Sorgerechtsklärungen wurden besprochen. Zudem haben im vergangenen Jahr Beratungen zum Thema Pränataldiagnostik stattgefunden, ebenso gab es Gespräche nach einem Schwangerschaftsabbruch. Diese Beratungen waren zum Teil sehr komplex und zeitintensiv. Aufgrund der Corona-Pandemie sowie der Multiproblemlagen fanden 107 Folgeberatungen statt. Dabei stand die finanzielle Notsituation und die Existenzsicherung im Vordergrund. Hilfe benötigten vor allem die Klient\*innen, die bereits staatliche Unterstützungsleistungen wie ALG II oder Asylbewerberleistungen in Anspruch nahmen. Hier wurde häufig die Möglichkeit der Antragstellung genutzt. So wurden bei der Bundesstiftung („Mutter und Kind“) 74 Anträge gestellt, beim Bischofsfond waren es 10 Anträge und bei der Stuttgarter Zeitung („Hilfe für den Nachbarn“) stellten wir 7 Anträge. Dadurch konnten Stiftungsmittel in Höhe von 75.494 € an hilfsbedürftige Klient\*innen weitergegeben werden. Wir halfen auch bei der Vermittlung zu Ämtern und Behörden.

42% unserer Klient\*innen haben einen Migrationshintergrund. Besonders wichtig ist hier, dass Inhalte der Beratungsgespräche nicht falsch verstanden werden. 19 Gespräche fanden deshalb mit Dolmetscherinnen statt. Zudem führten wir 25 Gespräche in englischer und 45 in französischer Sprache. Die Klient\*innen waren immer erleichtert, dass sie die Gespräche, insbesondere bei Konfliktberatungen, in ihrer Muttersprache führen konnten. Die Corona-Pandemie war sicher ein Grund dafür, dass die Zahl der Beratungsgespräche im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig war. Dies betraf vor allem die

Konfliktgespräche, die Anzahl der Sozialberatungen ging vergleichsweise wenig zurück. Es gab mehr Folgeberatungen, was auf die verstärkten psychosozialen Notlagen zurückgeführt werden kann. Auffallend war das Verhütungsverhalten der Klient\*innen. 55% der Frauen und Paare verzichteten komplett auf Verhütung. Der Großteil der ratsuchenden Frauen waren zwischen 21 und 35 Jahre alt. Nur wenige Klient\*innen kamen im Alter zwischen 36 und 45 Jahren zu uns. Auch bei den 15 bis 20-jährigen war die Anzahl gering. Was den Beruf/die Beschäftigung der Frauen betrifft, war zu beobachten:



## Wegweiser für (junge) Schwangere in Stuttgart in englischer Sprache



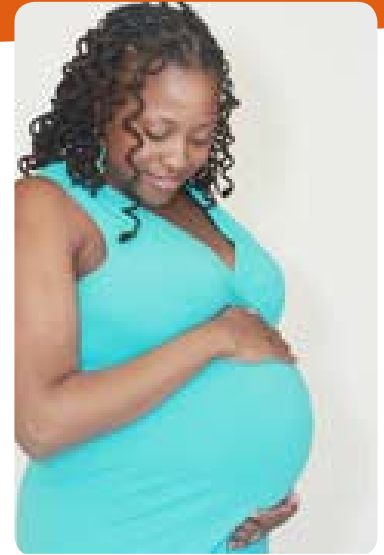
2019 wurde der seit einigen Jahren eingesetzte Wegweiser komplett überarbeitet. In der handlichen Broschüre sind wichtige Tipps, Anlaufstellen und Adressen für schwangere Frauen zusammengefasst. Im Sommer 2020 war durch die Corona-Pandemie dann Zeit, diesen Wegweiser, wie schon länger geplant, ins Englische zu übersetzen. Stuttgart ist eine Stadt mit vielen Nationalitäten und Englisch eine Sprache, die von vielen Menschen gesprochen oder zumindest verstanden wird. Eine professionelle Übersetzerin

wurde beauftragt und die englische Version so gestaltet, dass das vertraute Layout sowie der Inhalt des deutschen Wegweisers beibehalten werden konnte. Auch der englische Wegweiser liegt jetzt in vielen Arztpraxen und städtischen Stellen aus. Wie auf die deutsche Version gab es auch hier ein positives Echo. Durch die Broschüre „Stuttgart guide for (young) pregnant women“ erreichen wir noch mehr Frauen. Sie ist eine wichtige Grundlage unserer Beratungsgespräche und wird zudem den Klient\*innen zum Nachlesen mitgegeben.

## Fallbeschreibung

Frau M. wandte sich in der 8. Schwangerschaftswoche an uns. Sie war mit dem 3. Kind schwanger und die Schwangerschaft war nicht geplant. Frau M. ist verheiratet und ihre beiden Kinder sind 3 und 5 Jahre alt. Sie stammt ursprünglich aus Ghana, lebt aber seit 8 Jahren in Deutschland. Frau M. war verzweifelt. Sie hatte bis vor Kurzem eine Arbeit als Putzhilfe auf Minijob-Basis in einem Hotel. Als das Hotel während des ersten Lockdowns schließen musste, hatte man ihr gekündigt. Das war vor ihrer Schwangerschaft. Ihr Mann hatte zwar eine feste Anstellung, befand sich nun aber in Kurzarbeit. Das Geld reichte gerade so. In einem langen Erstgespräch arbeiteten wir heraus, dass sie das Kind zwar gerne behalten würde, aber gerade keine Perspektive sah. Zunächst ging es darum, Frau M. zu beruhigen und über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren. Sie erhielt Auskunft über die Möglichkeit, einen

Antrag auf Erstaussstattung bei der Bundesstiftung und für aufstockende Leistungen für die Familie beim Jobcenter zu stellen. Dies beruhigte Frau M. ein wenig. Sie und ihre Familie hatten tatsächlich Anspruch auf aufstockende Leistungen. Dies gab Frau M. Sicherheit. Sie und ihr Mann konnten sich nun beide für das Kind entscheiden und auch erstmals Freude darüber empfinden. Von uns wurde ein Antrag auf Erstaussstattung bei der Bundesstiftung gestellt. Dieser wurde bewilligt. Frau M. freute sich auch sehr über Umstandskleidung sowie Babykleidung aus unserem Kleiderspendenschrank. Während der Schwangerschaft hatte Frau M. immer wieder Zukunftsängste, ausgelöst durch die Pandemie-Situation. Denn es fanden keine Geburtsvorbereitungskurse statt und auch die Geburtssituation in den Kliniken unter Corona-Bedingungen machten ihr Angst. Sie hatte zudem die Sorge, dass aufgrund der Schließung der Kindertagesstätte ihre beiden



älteren Kinder nach der Geburt nicht betreut werden könnten. Frau M. benötigte immer wieder stützende psychosoziale Gespräche, um sich psychisch zu stabilisieren und die eigenen Ressourcen aktivieren zu können. Wir halfen ihr dabei, ein Online-Angebot für einen Geburtsvorbereitungskurs zu finden und die unterschiedlichen Richtlinien für die Geburt in den umliegenden Kliniken zu eruieren. Frau M. entschloss sich für eine Klinik, die zwar weiter entfernt war, bei der ihr Mann aber bei der Entbindung dabei sein konnte. Sie brachte dort einen gesunden Jungen zu Welt, ein schöner Abschluss des Falls.

## Fortbildungen 2020

Frau de Bonviller hat im Oktober 2020 beim Stuttgarter Institut für Systemische Therapie, Beratung und Supervision (StIF) eine Fortbildung zur Systemischen Beraterin begonnen, die im Oktober 2022 enden wird.

Die anderen bereits geplanten Fortbildungsveranstaltungen konnten wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden und mussten verschoben werden.

## Sexualpädagogische Prävention

Für Schüler\*innen der 9. und 10. Klasse eines Gymnasiums wurde eine offene Sprechstunde angeboten. Das Angebot von 1,5 Stunden fand in der Mittagspause, in einem dafür zur Verfügung gestellten Raum, statt. Die Schüler\*innen hatten die Möglichkeit, Fragen zum Thema Liebe, Sexualität, sexuelle Identität oder Orientierung zu stellen. Hierfür stand eine Beraterin zur Verfügung, um in einem geschützten

Rahmen den Austausch zu ermöglichen und bei Bedarf Folgetermine zu vereinbaren. Da es sich dabei um ein Pilotprojekt handelte, war das erste offene Angebot noch nicht besucht. Die geplanten Folgetermine konnten aufgrund der Corona-Situation leider nicht stattfinden.

## Vernetzung

Diese regionalen Arbeitskreise wurden regelmäßig besucht:

- ▶ AK Träger
- ▶ Trägerkonferenz, Fachzirkel Beratung (ist aus der AG § 78 entstanden)
- ▶ AK § 219
- ▶ AK Alleinerziehende
- ▶ AK Vertrauliche Geburt
- ▶ Kommunales Netzwerk frühe Förderung
- ▶ Kooperation Jobcenter

Aufgrund der Corona-Situation fanden diese Arbeitskreise teilweise per Telefon- oder Videokonferenz statt. Zudem finden mehrmals im Jahr Beraterinnenkonferenzen der Regionalverbände von donum vitae statt sowie eine mehrtägige Klausurtagung. Die Klausurtagung musste 2020 abgesagt werden.

## Forschungsprojekt der Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Frau Popiolek nimmt an einem partizipativen Forschungsprojekt der Universität Tübingen zur Schwangerschaftskonfliktberatung teil, das von Frau Dr. Christine Bomert geleitet wird. Daran sind alle anerkannten Schwangerenkonfliktberatungsstellen aus Stuttgart und der näheren Umgebung beteiligt. Das Ziel des Projekts soll es sein, gesellschaftspolitische Aspekte wie Tabuisierung, Scham und Schuld im Schwangerschaftskonflikt zu erforschen. Die Beraterinnen wirken dabei als professionelle Fachkräfte aktiv mit. Als Forschungsmethode sollen Fragebögen sowohl für die Klientinnen als auch für die Beraterinnen für einen Zeitraum von 2 bis 3 Monaten eingesetzt werden. Die Treffen fanden bisher alle 4 Wochen für 3 Stunden statt, teilweise über Videokonferenzen. Das gesamte Projekt ist insgesamt auf ca. 1 Jahr angelegt.